

Museo Thyssen-Bornemisza

REISE DURCH DIE KUNSTGESCHICHTE

Luther und die Reformation.

*Ein Streifzug durch die
Werke der Sammlung Thyssen-
Bornemisza*

25

1992-2017
MUSEO THYSSEN-
BORNEMISZA
MADRID



Embajada
de la República Federal de Alemania
Madrid



Luther und die Reformation.

Ereignisse im Leben Luthers

- 1483 Martin Luther wird am 10. November in Eisleben geboren.
- 1505 Eintritt in den Augustinerorden.
- 1512 Übernahme der Bibelprofessur an der Universität Wittenberg.
- 1517 Anschlag der 95 Thesen gegen Ablasshandel und Missstände in der katholischen Kirche.
- 1520 Exkommunizierung nach Verbrennung der päpstlichen Bulle, die ihn zum Widerruf auffordert.
- 1521 Reichstag zu Worms: Luther weigert sich zu widerrufen und muss sich verbergen.
- 1522 In Wittenberg ruft Luther zur Beendigung der Aufstände gegen die Anhänger des alten Glaubens auf und stellt die deutsche Übersetzung des Neuen Testaments fertig.
- 1525 Luther legt das Ordenskleid ab und heiratet die ehemalige Nonne Katharina von Bora.
- 1530 Das Augsburger Bekenntnis, erste förmliche Bekenntnisschrift der lutherischen Reformation, wird Karl V. vorgelegt.
- 1534 Fertigstellung seiner Übersetzung des Alten Testaments. Fortan wird eine vereinfachte, der breiten Öffentlichkeit verständliche Fassung verbreitet, die zur Vereinheitlichung der deutschen Schriftsprache beiträgt.
- 1546 Martin Luther stirbt am 18. Februar in Eisleben im Alter von 62 Jahren.

Gesellschaftliche und politische Zeitereignisse

- 1450 Gutenbergs Erfindung des Buchdrucks begünstigt eine rasche Verbreitung von Luthers Gedankengut.
- 1506 Grundsteinlegung für den Petersdom in Rom, dessen Bau teilweise durch den Ablasshandel finanziert wird.
- 1519 Nach dem Tod von Maximilian I. wird Karl I. von Spanien als Karl V. zum Kaiser des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation gekrönt.
- 1526 Reichstag zu Speyer: der Kaiser stimmt einer vorübergehenden Vereinbarung über Religionsfreiheit zu. Die Reichsfürsten bedienen sich weiter des Streits um den wahren Glauben zur Stärkung ihrer politischen Stellung und bringen die Einheit des Kaiserreichs in Gefahr.
- 1529 Nach Wiedereinsetzung der Reichsacht gegen Luther verlassen die lutherischen Fürsten den Reichstag und reichen ein Protestschreiben ein. Hiervon leitet sich der Begriff "Protestanten" zur Bezeichnung der Reformanhänger ab. Katholiken und Protestanten verbünden sich gegen die osmanische Belagerung Wiens.
- 1531 Die protestantischen Fürsten bilden den Schmalkaldischen Bund.
- 1534 Johannes Calvin wird Protestant und begründet eine eigene Bewegung.
- 1547 Karl V. besiegt den Schmalkaldischen Bund in der Schlacht bei Mühlberg.
- 1555 Augsburger Frieden: das Luthertum wird anerkannt. Dennoch halten die Konflikte an. Karl V. teilt sein Reich zwischen seinem Bruder Ferdinand und seinem Sohn Philipp auf.
- 1563 Mit Abschluss des Konzils von Trient beginnt die Gegenreformation der katholischen Kirche.

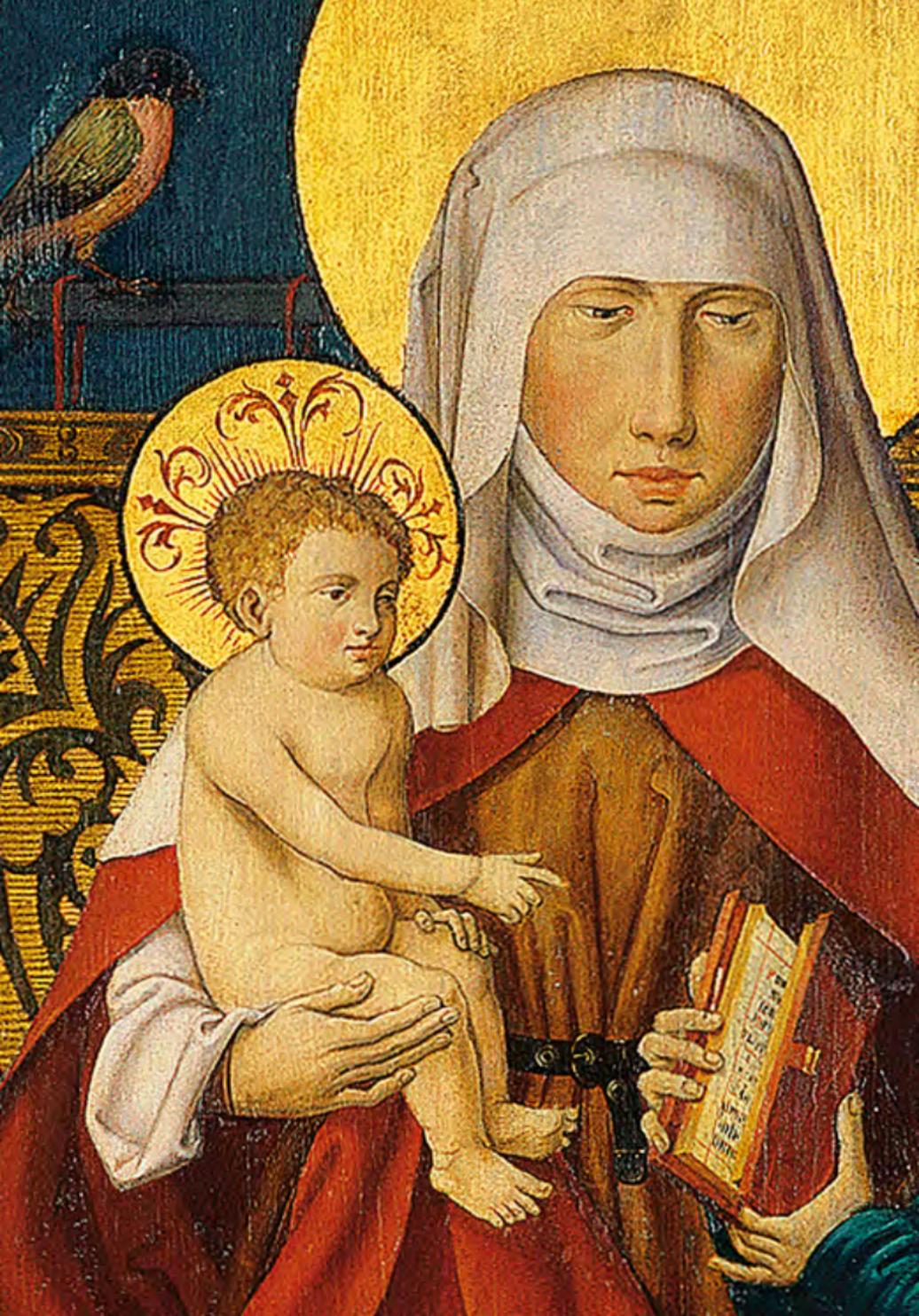




Der Rundgang *Luther und die Reformation* umfasst eine Auswahl an Werken der ständigen Ausstellung des Museums Thyssen-Bornemisza. Sie veranschaulichen die wichtigsten Meilensteine der von Martin Luther vor 500 Jahren eingeleiteten Reformation.

Die Erstellung dieses Rundgangs verdanken wir der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Spanien und der Goethe-Stiftung, die mit ihrer unschätzbaren Unterstützung zur Verbreitung einer bedeutendsten Sammlungen deutscher Kunst außerhalb der Deutschlands beitragen. Herausragendes Beispiel der Zusammenarbeit zwischen Botschaft und Museum ist die 2013/2014 erfolgte Restaurierung des Gemäldes *Hercules am Hofe der Omphale* von Hans Cranach, einem Maler der in eben der Werkstatt tätig war, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbreitung des Protestantismus in jener Zeit geleistet hat.

Hans Cranach *Hercules am Hofe der Omphale*, 1537. Öl auf Holz. 57,5 × 85,3 cm.
Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid



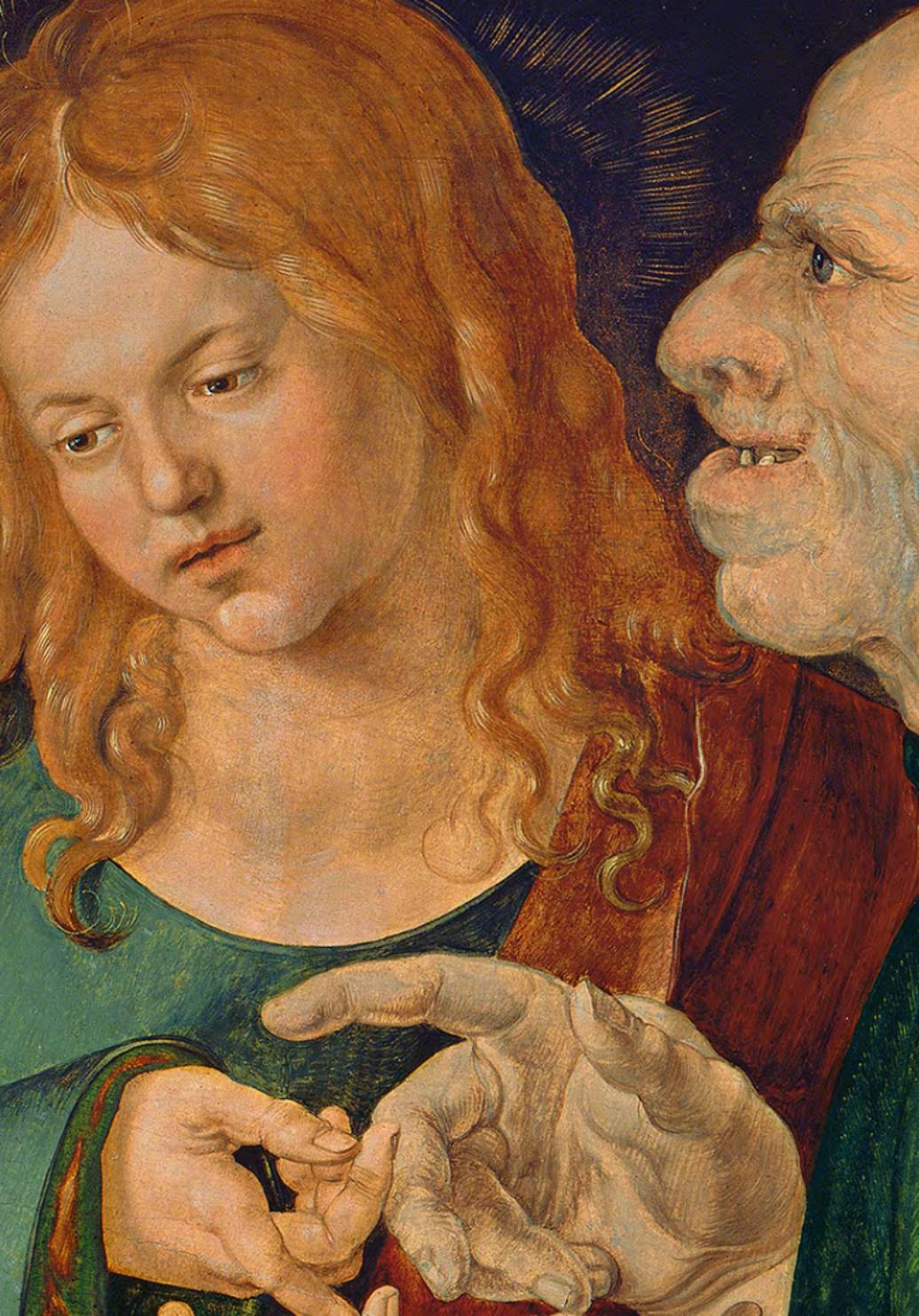


«Warum baut der Papst, der reicher als der reichste Crassus ist, nicht wenigstens den Petersdom von seinem eigenen Geld, sondern mit dem der armen Gläubigen?» Luthers These Nr. 86

Eines der beliebtesten Motive in Luthers Deutschland war das Bildnis der Heiligen Anna begleitet von ihrer Tochter, der Jungfrau Maria, und dem Jesuskind. Auf dieser Tafel wird noch winzig der Abt dargestellt, der den Auftrag für das Triptychon im Kloster Obermarchtal erteilt hatte.

St. Anna wurde für Luther zu einer Schlüsselfigur, nachdem er ihr 1505 versprochen hatte, Mönch zu werden, wenn er ein Gewitter überlebte. Zwei Wochen später trat er ins Kloster Erfurt ein, studierte Theologie und schon nach wenigen Jahren stellte er sich die ersten kritischen Fragen, die schließlich in seinen Thesen gegen den Ablasshandel gipfelten, aus dessen Erlös zum Teil der Bau des Petersdoms finanziert wurde.

Anonymer in Schwaben tätiger Meister *St. Anna mit Jungfrau, Kind und Spender*, ca. 1515. Öl auf Holz. 159 x 65 cm. Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid





«O Gott, ist Luther tot, wer wird uns fortan das Heilige Evangelium so klar vortragen!» Dürer, als sich Luther nach dem Reichstag zu Worms zeitweise verborgen hielt.

Albrecht Dürer war der bedeutendste Vertreter der Renaissance im Norden Europas und einer der frühesten Verbündeten der Reformation. Allerdings hatte der Nürnberger Maler seine eigene künstlerische *Reformation* bereits lange vor Luthers Protest gegen die Politik Roms begonnen. Dürer war davon besessen, sich über die seit dem Mittelalter vorherrschenden malerischen Konventionen hinwegzusetzen.

Dieses Gemälde offenbart seine Begabung für den Entwurf neuer Darstellungsschemata. Niemand vor ihm hatte das Tempelereignis aus Sicht der Bedrängnis, der die Schriftgelehrten den jungen Jesus aussetzen, gemalt. Ein Kuriosum ist der zwischen den Buchseiten sichtbare Zettel, auf dem Datierung und Dürers Monogramm zu erkennen sind.

Albrecht Dürer *Jesus unter den Schriftgelehrten*, 1506. Öl auf Holz. 64,3 × 80,3 cm. Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid





«Ich kann und will nichts widerrufen, weil wider das Gewissen zu handeln weder sicher noch heilsam ist. Gott helfe mir. Amen!» Luther zum Kaiser in Worms (1521)

Luther begegnete Karl I. von Spanien und V. von Deutschland erstmals auf dem Reichstag zu Worms, als der Kaiser den Initiator der Reformation aufforderte, seine Thesen gegen diverse Praktiken der Kirche Roms zu widerrufen. Luther beteuerte, nur den Heiligen Schriften zu folgen, konnte den mächtigen Kaiser jedoch nicht überzeugen, der, trotz seiner tiefgreifenden Meinungsverschiedenheiten mit dem Papst, den Katholizismus und damit die Reichseinheit verteidigte. Dieses Gemälde stammt von Lucas Cranach dem Älteren, einem Maler der ansonsten mit zahlreichen Werken stark zur Verbreitung der Reformation beigetragen hat. Nicht anders als andere deutsche Künstler wollte auch Cranach seinen Bildnissen Geistigkeit und Individualität verleihen, weshalb er die stark ausgeprägte Unterlippe und das ausladende Kinn des Kaisers betonte.

Lucas Cranach d.Ä. *Bildnis Karl V.*, 1533. Öl auf Holz. 51,2 × 36 cm.
Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid





«Wenn die Kunst des Malens und der Bildhauerei Gottes Gaben sind, verlange ich, dass deren Anwendung rein und begründbar gewährleistet ist.» Johannes Calvin, Begründer eines Zweiges der reformierten Theologie

Im Zuge der Reformation traten im Norden Europas bilderstürmerische Bewegungen auf, die das Ende des Mäzenatentums religiöser Bilder forderten. Dies begünstigte den Aufschwung von Gattungen, die bis dahin als “minderwertig” bezeichnet wurden, wie die Landschafts- bzw. Porträtmalerei und vornehmlich das Stilleben.

Das Stilleben diente der Zurschaustellung der Kolonialmächte. Die meisten Gemälde hatten keinen religiösen Bezug, was den Orienthandel beförderte. Auf dem Bild sind eine Terrine aus der Mingzeit, ein Weinglas venezianischen Stils, ein Perserteppich aus Afghanistan und - in Anspielung auf die Erweiterung der Seewege - ein Nautiluspokal zu erkennen.

Willem Kalf *Stillleben mit chinesischer Terrine, Nautiluspokal und anderen Gegenständen*, 1662. Öl auf Leinwand. 79,4 × 67,3 cm. Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid





«Die höchste Gabe Gottes auf Erden ist eine fromme, freundliche, gottesfürchtige und häusliche Gemahlin, mit der du friedlich lebst.»
Martin Luther

Im Gegensatz zu den Katholiken, für die die Jungfrau Maria Sinnbild der Mütterlichkeit ist, bedienen sich die protestantischen Künstler Szenen des häuslichen Lebens, um Vorbildlichkeit und Rolle der Frau im Schoße der Familie darzustellen. Es wird unter den Bewohnern Südeuropas oft auf das Fehlen von Jalousien in derartigen Szenen hingewiesen. Eine naheliegende Begründung hierfür ist die geringe Sonneneinstrahlung in nördlichen Gebieten, aber auch der mit der Reformation verbundene Begriff der Aufrichtigkeit: wer sittlich lebt, hat nichts zu verbergen.

Martin Luther war Mönch, Doktor der Theologie und Vater von sechs Kindern mit seiner jungen Frau, Katharina von Bora, die sich ihm nach ihrer Flucht aus dem Kloster 1523 angeschlossen hatte. Wie er legten zahlreiche Geistliche und Mönche, die mit der Reformation sympathisierten, das Ordenskleid bzw. Priesteramt ab und begründeten den Ehestand, überzeugt davon, dass der Zölibat, da *contra naturam*, der Bibel widersprach.

Nicolaes Maes *Der ungezogene Trommler*, ca. 1655. Öl auf Leinwand. 62 × 66,4 cm.
Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid





«...Ihr werdet Euch dem Heiligen Apostolischen Stuhl stets folgsam erweisen, ihn schützen und seine Beschlüsse in allem befolgen, wie es sich für einen guten König und christlichen Fürsten geziemt.»
Politisches Testament Karl V. an seinen Thronfolger Philipp (1548)

Trotz des Kaisers Unterstützung vermochte es die katholische Kirche nicht, die Spaltung zu verhindern. Als Antwort auf die Etablierung der neuen Religion nahm der Heilige Stuhl am Ende des Konzils von Trient (1545-1563, mit Unterbrechungen) eine Gegenreformation in Angriff. Das Konzil betonte die Differenzen zum Protestantismus und korrigierte die gravierendsten Missstände in der damaligen katholischen Kirche. Was die Bilder betrifft, wurden diese als nützlich für die Verkündung des Evangeliums erklärt und die Ordensgemeinschaften aufgefordert, ihren Bestand zu erneuern.

Als Zurbarán anfang zu malen, hielt die Nachfrage nach neuen Werken in Spanien und der Neuen Welt an. Seine *Heilige Casilda* stellt eine Wende in der religiösen Kunst dar: eine weltliche, aus dem Leben gegriffene Gestalt als Märtyrerin dargestellt. Dies bezeichnet man als «retrato a lo divino» («Porträt in göttlicher Manier») kennt.

Francisco de Zurbarán *Heilige Casilda*, ca. 1635. Öl auf Leinwand. 171 × 107 cm.
Museum Thyssen-Bornemisza, Madrid